

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 655-58.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Blumendruck 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für drucke Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtsige Anzeigen; 1.25 M. für drucke Anzeigen; 2.50 M. für auswärtsige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Samstag, 19. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 490. • 66. Jahrgang.

Feindliche Mißerfolge vor unserer neuen Nordwestfront.

Bei Kortrijk der Feind über die Ds zurückgeworfen.

Ein neuer Ansturm des Feindes zwischen Le Gateau und der Dse gescheitert.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während Brügge und der Ds wiesen wir mehrfache feindliche Angriffe ab. Nordöstlich von Kortrijk warfen wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten Kämpfen noch auf dem Ostufer der Ds hielten, über den Fluss zurück; südwestlich von Kortrijk wurden Abzweigungsversuche vereitelt. Südlich von Lille und Douai war der Feind gestern bis zur Linie Aves-Templateux-Blinden-Maraquette gestoppt.

Zwischen Le Gateau und der Dse dauerten die heftigen Angriffe des Gegners an. Südlich von Le Gateau drang er bis Bazuel im Walde von Andignau bis an den Südrand von Wassigny vor. An der übrigen breiten Angriffsfrente ist der Ansturm des Feindes vor uns in mehreren vorderen Linien gescheitert. Bazuel wurde im Sturm wieder erobert. Die bei und südlich von Tisonville kämpfenden Truppen schlugen auch gestern alle Angriffe des Feindes ab. In den Abzweigungen und während der Nacht setzten wir hier unsere Linien vom Gegner ab. An der Dse sind bei und nördlich von Origny erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

An der Aisne setzte der Feind seine Angriffe bei Oignon und Grandpre fort und behauptete sie über Souleuvre nach Norden bis Voucy aus. Bei Vandy und Palaise saß er auf dem südlichen Ufer der Aisne. Seine Versuche, unter starkem Feuer aus den Höhen südlich der Aisne weiter vorzudringen, wurden durch Gegenangriffe vereitelt. Südlich von Oignon und Grandpre sind erneute französische und amerikanische Divisionen vor unseren Linien gescheitert. Weiter südlich der Aisne verlief der Tag unter Schwerefeuer und kleineren Infanteriegefechten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vorbereitungen für die Verteidigung Antwerpens?

Berlin, 19. Okt. Dem „A. L. A.“ wird über Rotterdam von der belgischen Grenze gemeldet: Die Deutschen haben die Polder von Cadix unter Wasser gesetzt. Sie haben einen Teil des Festungsbezirks von Antwerpen. Daraus ist zu schließen, daß die Deutschen Antwerpen verteidigen wollen. Wahrscheinlich werden die Flüchtlinge aus Belgien morgen oder übermorgen die holländische Grenze überschreiten.

Englische Zeugnisse gegen das Gerücht von der „Demoralisation“ der deutschen Soldaten.

W. T.-B. Berlin, 18. Okt. Die „Westminster Gazette“ vom 11. Oktober bringt folgende Mitteilung: Ich hatte Gelegenheit, mit Soldaten zu sprechen, die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Sie widersprechen der verbreiteten Vorstellung, daß die deutschen Truppen demoralisiert seien. Sie sagen, daß die Kämpfe um Cambrai höchst erbittert waren und daß die Deutschen im allgemeinen großen Mut und Entschlossenheit zeigten. Allerdings wurde eine Anzahl von Gefangenen gemacht, aber nicht mehr als bei früheren Offensiven auf beiden Seiten, und daher kann dies nicht als Beweis dafür betrachtet werden, daß die deutsche Gesamtorganisation im Verfall ist, zusammenzubrechen. Es ist gut, diese Feststellung als Warnung vor unangelegtem Optimismus in Bezug auf ein nahes Kriegsende zu machen. Es ist nicht die Meinung der Soldaten, daß die Deutschen weniger erbittert kämpfen werden, je mehr sie auf ihr eigenes Land zurückgedrängt werden.

Arbeit der Volksminister für den Volkskrieg an der Front?

Berlin, 19. Okt. Während in einem süddeutschen Blatte die Abgeordneten aufgerufen werden, sich in ihre Wahlkreise zu begeben und aufklärend zu wirken, schreibt die „Voss. Ztg.“: In parlamentarischen Kreisen, die der Regierung nahe stehen, ist eine starke Enttäuschung vorhanden, die in steigendem Maße daraus besteht, daß Redner aller Parteien, insbesondere aber die neuen Volksminister, Volkskassenssekretäre und Volksunterstaatssekretäre an die Westfront gehen, um den Truppen den wahren Stand der inneren und außenpolitischen Lage mit aller Offenheit auszusprechen. Dieses Verlangen entspringt der richtigen Erkenntnis, daß Volkskriege zur Verteidigung des heimatischen Bodens stets in der Geschichte die engste Verbindung zwischen der Regierung, der Heimat und den Kämpfern an der Front zur Voraussetzung hatten. Die „Voss. Ztg.“ schließt sich der Auffassung jener parlamentarischen Kreise an und ist sogar der Ansicht, daß keine Zeit versäumt werden sollte.

Belgischer Bericht vom 17. Oktober.

Die von den Franzosen und Belgiern seit dem 14. Oktober ausgeführten Angriffe hatten vollen Erfolg. Auf der ganzen belgischen Front seit der eisigen Feind seinen Rückzug fort, nicht aufgeführt von den alliierten Truppen. Auf dem linken Schelde-Flügel überschritten die Belgier die Meer in der Verfolgung des Feindes, und unsere Infanterie zog in dessen ein. Am Nachmittag erreichten wir weiter nach Osten hin die Linie Oudenburg-Heiligen-Hubertus. Belgische Kavallerie erreichte in der Verfolgung der Rückzüge des Feindes die äußersten Grenzen von Brügge. Die feindlichen Kolonnen zogen sich nach Antwerpen zurück. Im Zentrum machten die Franzosen beträchtliche Fortschritte über Gemerselo und Bithem hinaus und nahmen Wargem und die äußerste Grenze von Thieff. In südlicher Richtung erzählten die Belgier die Verbrennung des Rande-

Ronds mit der Ds und der Grenzfluß nach Barlebeke. Unbeschreiblicher Jubel herrscht bei der Bevölkerung des wieder-eroberten Landes.

W. T.-B. London, 17. Okt. Neuer Bericht Haig. Belgische Kavallerie steht vor den Toren von Brügge. Die Franzosen nahmen Bithem, Neulebeke und Wargem.

Haig nachricht vom 17. Oktober.

Der deutsche Rückzug begann am 16. Oktober und setzte sich heute unter dem wüstenhüchlichen Druck der Armeegruppe unter dem Oberbefehl des Königs der Belgier an der ganzen Front zwischen der Aisne und der Ds fort. An diesem Abend wurde der Vormarsch bis zu einer Tiefe von über 30 Kilometer auf einer Front von über 50 Kilometer fortgesetzt. Belgische Kavallerie besetzte Anglemunster. Die zweite englische Armee besetzte die Linie an der Ds. Südlich Central, südlich der Stadt, überschritten englische Truppen den Fluß und erreichten den Rand von Loureling.

Englischer Heresbericht vom 18. Oktober.

Die Zahl der bei unseren gestrigen Operationen an der Front zwischen Bithem und Le Gateau gemachten Gefangenen ist jetzt, wie gemeldet wird, auf über 1000 gestiegen. Wir haben eine Anzahl von Gefangenen erbeutet. Weiter nördlich dauerte unser Vormarsch an der ganzen Front zwischen dem Senlec-Ronal und der Ds fort. Unsere Truppen überschritten den Kanal nördlich von Cambrai auf breiter Front. Sie stehen zu beiden Seiten der Straße Douai-Tenain der Meilen südlich von Douai und haben mehrere Dörfer genommen. Nordöstlich von Lille haben unsere Truppen sich Loureling auf eine halbe Meile genähert.

Vor der neuen Antwort an Wilson.

Der „Vorwärts“ über den Sinn der Antwort.

Berlin, 19. Okt. Der Text der deutschen Antwort an Wilson wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, im Laufe des heutigen Tages seine endgültige Gestalt erfahren. Die bisherige Haltung der Regierung in der Friedensfrage, so schreibt das Blatt, läßt vermuten, daß man über Meinungsverschiedenheiten mit dem Gegner das Ziel, den Frieden, nicht aus den Augen verlieren wird. Es dürfte weiter die Meinung bestehen, sich den Wünschen der französischen Chaubinsengruppe bedingungslos zu fügen, was die Absicht, den mit Festigkeit beschrittenen Weg auszuweichen. Der interkulturelle Weltfrieden ist abends angenommen und hat sich in die späten Stunden erstreckt.

Der „Berl. Volkszeitung“ nimmt an, daß die Rote auch den führenden Mitgliedern der Mehrheit zur Kenntnis gebracht werden dürfte.

Die „Germania“ fährt aus: Die völlige Übereinstimmung aller leitenden Stellen im ganzen Reich hat sich nicht nur bestätigt, sondern ist jetzt zum Satz der Nation geworden, daß die Regierung.

Wie aus München gemeldet wird, begab sich der bayerische Ministerpräsident gestern Abend nach Berlin, um den Vorschlag in dem für heute eintretenden Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zu erörtern.

Erzberger über die Lage.

Dr. Stuttgart, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Staatssekretär Erzberger sandte an die Zentrumsparität in Weimar ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Die neue Regierung muß mit aller Entschiedenheit und Energie arbeiten, um dem Vaterland nach schweren Kämpfen den Frieden zu geben. Unser deutsches Volk ist so stark, daß es einen demütigenden Frieden nicht zu schließen braucht, aber unaußes Blutvergießen voll aufhören.

Wilson für unbedingte Rückgabe Elsaß-Lothringens?

Dr. Rotterdam, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Paris: Ein Telegramm des „Ratin“ aus New York besagt: Weil noch Zweifel gehäuft wurden über die Ansicht des Präsidenten Wilson in der Elsaß-Lothringensfrage, erkundigte sich ein Mitarbeiter der „New York Times“ und erhielt aus autoritativer Quelle, daß der Präsident die bedingungslose Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich fordere. Diese Frage gehört mit zu denjenigen, über welche die Diplomaten beraten werden. Es sei eine Bedingung, mit der der künftige Weltfrieden verknüpft werden sollte.

Wiederanrufung auch der norddeutschen Frage?

Dr. Kopenhagen, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) „National Tidende“ meldet aus London: In Anlehnung an einen Leitartikel der „National Tidende“ vom 12. Oktober über die Rückgabe von Nord Schleswig an Dänemark (auf Grund einer vorzunehmenden Abstimmung), der von den englischen Blättern zitiert wird, teilt der Berichterstatter des Blattes mit, daß die Frage Nord Schleswigs nur auf einer allgemeinen Friedenskonferenz erörtert und erwartet werden kann, daß die Frage kürzest Gegenstand wohlwollender Erwägungen seitens der Alliierten in Übereinstimmung mit Wilsons Programm vom nationalen Selbstbestimmungsrecht sein wird.

Ein berechtigter holländischer Appell an Amerika.

W. T.-B. Haag, 17. Okt. „Het Vaderland“ schreibt: Die Antwort der amerikanischen Regierung bedeutet eine Enttäuschung. Wir hatten uns der Hoffnung hingegeben, daß der große Einfluß des amerikanischen Präsidenten Frankreich und England zu ihrem Standpunkt hätte herüberziehen können, nachdem Deutschland so weit in seiner Annahme der Wilsonschen Bedingungen gegangen war. Amerika verlangt das Aufheben der Unmenslichkeiten zur See, das heißt des U-Bootkrieges. Aber sollten denn nicht auch England und die menschlichen Interessen zur See, nämlich das Abschneiden der Lebensmittelaufuhr für die deutsche Bevölkerung aufhören, auf die die U-Bootkriegsführung die Antwort bedeutet? Was die auch in Deutschland bedauerte Torpedierung zweier Passagierschiffe während des Gedankenworts über den Frieden angeht, so würden gerade durch das Schließen eines Waffenstillstandes derartige Gräueltaten aufhören.

die nur eine Folge der unrechtmäßigen Kriegsführung, nämlich der Hungerration darstellen. Auch die Untaten zu Lande sollen ein Ende finden. Aber hier steht die deutsche Darstellung der amerikanischen Völlig gegenüber. Das Feuer der Kanonen der Alliierten verwüstet französische und belgische Land und die Bewohner flüchten. Von den Untaten in der Luft schweigt die Rote. Geschieht dies, weil in letzter Zeit die Fliegerangriffe der Alliierten zahlreicher sind, als die der Deutschen? Auf die Forderung von Bürgschaften hinsichtlich des Verschwindens der Autokratie kann Deutschland antworten, daß die Selbstherrschschaft bereits verschwunden ist. Vielleicht wird die deutsche Regierung auch den gesamten U-Bootkrieg aufheben lassen. Sie sollte es in diesem kriegerischen Augenblick tun. Aber die Untaten zu Lande kann sich Amerika doch wohl beruhigen. Wir geben die Hoffnung trotz alledem nicht auf, daß Amerika dann zu seinem Worte stehen und den Waffenstillstand durchsetzen muß. Will es wirklich den Frieden, dann möge es den Bogen nicht zu straff spannen.

24 000 Tonnen im Sperrgebiet.

W. T.-B. Berlin, 18. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenken unsere Unterseeboote 24 000 T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzinladung sowie ein tiefbeladener Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hingerichtet?

B. A. Berlin, 19. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Hobas verbreitete ein Telegramm aus Jaroslavl, wonach der ehemalige Oberkommandierende der russischen Armee, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, hingerichtet worden sei. Auf Befragen wird uns von der russischen Botschaft mitgeteilt, daß dies hierüber nichts bekannt ist. Es ist auch schwer anzunehmen, daß die Nachricht wahr ist, da sich Großfürst Nikolai Nikolajewitsch außerhalb des Machtbereichs der Sowjet befindet.

Holland und Amerika.

W. T.-B. Haag, 18. Okt. „Nieuwe Courant“ erklärt, das Angebot Amerikas, Steinkohlen und Getreide an Holland zu liefern, sei zwar sehr edelmütig, aber wegen der daran geknüpften Bedingung der Einstellung der Ausfuhr nach Deutschland, die tatsächlich auf eine Verletzung der Neutralität und einen Anschluß an die Entente hinauslaufen würde, für Holland unannehmbar. Das Angebot habe mit all seiner Freundlichkeit sogar etwas Erniedrigendes, da darin die Zustimmung besteht, daß Holland jetzt, wo es Deutschland gegenüber steht, in dem Ungeheuer der Entente gegen Deutschland sich beteiligen soll. Indes werde die Stellung Hollands durch das amerikanische Angebot für die Verhandlungen mit Deutschland gestärkt.

Die Posttrennung Ungarns von Österreich.

W. T.-B. Budapest, 19. Okt. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Karolyi einen Antrag in vier Paragraphen ein über die Posttrennung Ungarns von Österreich auf wirtschaftlichem, militärischem und außenpolitischem Gebiet. Der Antrag wird heute beschlossen werden.

Graf Tisza über Ungarns neue Politik.

W. T.-B. Budapest, 17. Okt. (Abgeordnetenhause.) Während der Aussprache über die gestrige ministerielle Erklärung hielt Graf Tisza eine Rede, in der er sagte: Wir müssen offen zugeben, daß wir den Krieg verloren haben, nicht aus dem Gesichtspunkt, als ob wir nicht durchhalten und durch heldenmütige Verteidigung erzwungen könnten, daß der Feind den endgültigen Sieg sehr teuer bezahlen müßte. Wir haben den Krieg in der Hinsicht verloren, daß wir infolge der verhältnismäßigen Verschiebung des Kräfteverhältnisses keine Hoffnung mehr besitzen, den Krieg zu gewinnen, so daß wir den Frieden anstreben unter Bedingungen, die wir unter solchen Verhältnissen annehmen können. Demzufolge kann ich es nur billigen, daß wir im Einvernehmen mit unseren Bundesgenossen den Frieden auf Grund der Wilsonschen 14 Punkte und Zusatzpunkte angeboten haben. In der Tatfrage allein, daß wir uns auf die Grundlage der 14 Punkte Wilsons gestellt haben, ist die Änderung und Neuorientierung unserer auswärtigen Politik, von der Graf Karolyi schon gestern gesprochen hat, gegeben. Das Wilsonsche Prinzip beruht ja auf dem Völkerbund und schließt jedes besondere Bündnis aus. Die Einrichtung des Völkerbundes macht ja das Entstehen besonderer Bündnisse überflüssig. Uns hat in das Bündnisystem, dessen treue Mitglieder wir waren und auch sein werden, so lange dieses Bündnis bestehen wird, die Gefahr hineingetrieben, nämlich die Eroberungsabsichten der aggressiven russischen Autokratie, eine Gefahr, die Gott sei Dank aufgehört hat. Die Beseitigung dieser Gefahr: mehr als ein sehr bedeutsamer Aktiposten dieses furchtbaren Weltkrieges gebucht werden. (Großer Lärm und zahlreiche Zwischenrufe aus der äußersten Linken.) Die Aufgabe, die uns ohne Unterschied der Parteien lazt, ist, den Frieden, den wir auf Grund der vierzehn Punkte Wilsons schließen wollen, für die ungarische Nation möglichst vorteilhaft zu gestalten. (Lebhafte Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.) Wir sind es dem guten Rufe der ungarischen Nation schuldig zu betonen, daß die aus den Verhältnissen sich ergebende Neuorientierung unserer auswärtigen Politik nicht in sich begreifen kann, was als Treuehaftigkeit gegen unsere deutschen Bundesgenossen

Spezialkurse der Schiffleitung 18 bis 1 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unseres
Lieblings

Inna

sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

**Hugo Schultes, z. Zt. in Urlaub,
und Familie.**

Helenenstraße 12.

Stadt Karten.

Regina Neuberg
Gerard Freem
 Rechtsanwalt
 Verlobte.

Wiesbaden
 Neudorfer Str. 7.

Amsterdam
 van Breestr. 118.

Freireligiöse Erbauung.

Sonntag, den 20. Oktober, früh 10 Uhr, spricht Herr Prediger Tshirn im Bürgerkloster des Rathhauses über das Thema: „Die Not als Lehrerin“. — Lied 226, Vers 1, 4, 5. Eintritt frei für jedermann.
 Der Kirchenrat der deutschkath. (freirelig.) Gemeinde.

Hausverwaltungen

übernimmt arwandt
 Bürovorsteher. Off.
 u. S. 908 Tagbl.-B.

Sohlen u. Fled

werden in 1—2 Tagen mit
 autem Leder mitgemacht.

Schulz,
 Götterstr. 7, S. 2.

Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,

vom einfachsten
 bis zum allerfeinsten
 Genre. K91

S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. Okt.: Unpaide Johann
 Morgenstern, 73 J.; Gärtn. Eduard
 Ernst Rauenhagen, 21 J.; Ver-
 käuferin Elise Hoffmann, 27 J.;
 — Schülerin Martha Benz, 7 J.;
 Ehefrau Marie Hartmann geb.
 Oppenheimer, 28 J.; Bandwirt
 Wendelin Thurn, 61 J.; Ehe-
 frau Auguste Wirth geb. Widling,
 58 J.; Schmiedemeister
 Friedrich Seidel, 31 J.; Ehefrau
 Elisabeth Rappes geb. Helfrich,
 50 J.; Wittwe Mina Sauter
 geb. Hofheim, 64 J.; Ehefrau
 Anna Heiderich geb. Stippeler,
 58 J.; Rentner Jenny Rausch-
 mann, 90 J.; Rgl. Oberland-
 meister Otto Hildebrand, 62 J.;
 Ruth Breitenfeld, ohne Beruf,
 18 J.; Ehefrau Maria Schnell
 geb. Weil, 30 J.; Ehefrau Annie
 Becht geb. Böw, 26 J.; Fahr-
 mann Bonifazius Motzer, 66 J.;
 — 19.: Kind Alexander Bidel,
 2 J.; Ehefrau Gertrude Werle
 geb. Wanden, 35 J.

Wiesbadener
Mittler-Verein
E. V.

Von dem erfolgten
 Ableben un. Kameraden

Karl Müller

setzen wir unsere Mit-
 glieder in Kenntnis.

Die Beerdigung findet
 Montag, den 21. Okt.,
 nachm. 5^{1/2} Uhr, auf
 dem Südfriedhof statt.

Der Vorstand.

Stadt besonderer Anzeige.

Betroffenen, Freunden und Bekannten
 die traurige Mitteilung, daß uns nach kurzem
 Krankenlager heute nacht unser jüngster Sohn,
 unser lieber

Alexander

im Alter von 2 Jahren durch den Tod
 genommen wurde.

Die trauernden Eltern:

Dr. med. Otto Bidel

Frau Erifa Bidel, geb. Dau.

Wiesbaden, Hamburg, den 19. Okt. 18.
 Adolfsstr. 9.

Beisetzung in aller Stille.
 Von Beileidsbesuchen bittet man absehen
 zu wollen.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute
 nacht meine liebe Frau, unsere gute, treuorgende Mutter, Schwägerin
 und Tante

Frau Auguste Wirth

geb. Biding

durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Wirth.

Rich. Rupprecht-Wirth.

Ellen Rupprecht-Wirth.

Familie E. Mittelstaedt.

Wiesbaden, Bad Nauheim, den 18. Oktober 1918.

Lammsstr. 18, Villa Viktoria Luise.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus
 in aller Stille statt.

Betroffenen und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine
 innigstgeliebte herzensgute Frau, unsere liebe gute Schwester, Schwägerin,
 Tante, Nichte und Schwiegertochter

Frau Regina Giebenhaar geb. Weis

im blühenden Alter von 22 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz:

Jacob Giebenhaar, Witte

Karin Heibeder, geb. Weis

Familie Philipp Giebenhaar

Familie Josef Schindler

Familie Ferdinand Heibeder.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Gerberstraße 11.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Oktober, nachmittags
 3^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige
 Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treuorgende
 Mutter, Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Elise Rappes

geb. Helfrich

im Alter von 50 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft ent-
 schlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Rappes und Kinder.

Wiesbaden (Heldstr. 13), den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von
 der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



Am 17. ds. Mts. erlag seiner schweren Verwundung, die er
 im Kampfe für das Vaterland erlitten

Herr Referendar Josef Hagelauer

aus Wiesbaden

Leutn. d. R., Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl.,
 der Hess. Tapferkeitsmed. u. d. Ehrenkr. v. Sachs.-Mein.

Er war dem hiesigen Landgericht zur Ausbildung über-
 wiesen und berechtigte bei seiner Tüchtigkeit, seinem Fleiße und
 Eifer zu den schönsten Hoffnungen. Sein Andenken wird stets
 in Ehren gehalten werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Der Landgerichtspräsident.

F 261



Nach 21wöchentlicher schwerster Verwundung ist nun doch mein
 lieber, guter Mann, meines Kindes treuorgender Vater, unser lieber
 Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier Wilh. Cloos

Inhaber des Eisernen Kreuzes

sanft dem Herrn entschlafen. Er folgte seinem lieben Töchterchen nach
 11 Tagen in die Ewigkeit.

Die trauernde Wittin:

Frau Lina Cloos, geb. Blies,
 und Adolfschen.

Wiesbaden (Oranienstraße 15), Nächst.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12^{1/2} Uhr von der Leichen-
 halle des Südfriedhofes aus statt.



Wiesbadener Männergesang-Verein, E.V.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager
 unser langjähriges verdientes Mitglied, Herr

Heinrich Ruppel

Wir betrauern in demselben einen treuen,
 aufrichtigen Freund und Sangesbruder, dem wir
 ein gutes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Die Beisetzung findet am Montag, 21. Okt., vorm. 10 Uhr,
 von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nord-
 friedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter,
 Schwester und Nichte, meine liebe, treue Braut, unsere Schwiegertochter
 und Schwägerin

Elise Hoffmann

nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von 27 Jahren zu
 sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Johann Hoffmann.

Georg Kreiner, Bräutigam.

Familie Andreas Kreiner.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Doppeimstr. Straße 146, Bellstr. 46.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., nachm. 4^{1/2} Uhr
 von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, daß unser unvergeß-
 licher, lebensfroher Sohn und einziges Kind, unser lieber Enkel, Neffe
 und Vetter

Karl Neugebauer

Leutn. d. R. Im 1. Bad. Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109

am 10. Oktober in treuer Wehr bei schweren Angriffen durch Kopfschuß
 seinem geliebten Vaterlande zum Opfer fiel.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Neugebauer und Frau, Luise, geb. Deterding

Familie Hreh. Neugebauer Wwe.

Familie Hreh. Erbe.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 36), den 19. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1^{1/2} Uhr starb nach kurzem, schwerem
 Leiden, unser guter Neffe und Cousin

Adolf Wirth

Bürogehilfe

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, Raurod, 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom
 Trauerhause, Langgasse 32, aus statt.